

Die Regelung der Kleiderfrage.

Von sachmännlicher Seite.

Am Beginn des vierten Kriegsjahres tritt neben dem Ernährungsproblem die Frage der Volksbekleidung immer mehr in den Mittelpunkt der wirtschaftlichen Erörterungen. Die Kleiderknappheit wird, wie man voraussehen kann, im heurigen Winter ihren Höhepunkt erreichen und um so schwerer fühlbar werden, als sie mit einer Knappheit an Brennmaterial gepaart sein wird.

Die Vorräte an Stoffen, mit denen bisher im großen und ganzen das Auslangen gefunden werden konnte, haben sich stark vermindert. Zahlreiche Stoffe sind beschlagnahmt und für andere liegen Arbeitsverbote vor. Die Frauen des Mittelstandes sind gegenwärtig auf den Bezug der undichten Baumwollgewebe angewiesen, die zwar verhältnismäßig sehr teuer sind, aber weder für die Volksbekleidung noch für öffentliche Zwecke in Betracht kommen. Auch die Seidenstoffe sind vorläufig zur Verarbeitung im allgemeinen frei. Die Vorräte sind aber auch in diesem Mittel geringer geworden, da die Einfuhr der Seide aus der Schweiz aus valutatischen Gründen unterbunden ist. Auch der Mangel an Zwirn tritt immer stärker hervor, da nur ein ganz beschränktes Quantum von Zwirnen für den zivilen Bedarf freigegeben wird.

Als Beispiel der außerordentlichen Preissteigerung, welche die Preise der Herrenstoffe in den letzten Jahren erfahren haben, sei erwähnt, daß beispielsweise der Preis eines derartigen Stoffes, der sich vor dem Kriegsbeginn um 10 bis 15 R. per Meter bewegt hatte, jetzt auf 80 bis 100 R. gestiegen ist. Derartige Preise sind nicht nur für die unteren Schichten der Bevölkerung, sondern auch für den Mittelstand unerschwinglich geworden.

Ueber die Verhandlungen wegen der Einführung einer Kleiderkarte, durch welche wenigstens der dringendste Bedarf zu erschwinglichen Preisen gedeckt werden sollte, hat man längere Zeit nichts gehört. Die Einführung der Kleiderkarte begegnet übrigens bei einem Teil der interessierten Kreise Bedenken, die darauf hinweisen, daß die Erfahrungen, die man in Deutschland mit der Einführung dieser Karte gemacht hat, zur Vorsicht mahnen.

Mit großem Interesse wartet man auf die Aufnahme der Tätigkeit der Volksbekleidungsstelle, welche eine Zweigstelle der Baumwollzentrale ist. Man nimmt an, daß diese Stelle, welche die Aufgabe hat, die vermögenslosen und ärmeren Schichten der Bevölkerung mit verhältnismäßig billigen Bekleidungsgegenständen zu versehen, im heurigen Winter mit der Abgabe der Waren beginnen wird. Die Volksbekleidungsstelle hat große Käufe vorgenommen und zahlreiche Landesdepots eingerichtet, die sich namentlich in einzelnen Hauptstädten von Kronländern befinden.